

IW-Konjunkturprognose

## Wachstumsklima eingetrübt

Für das laufende Jahr rechnet das IW Köln nur noch mit einem Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts von  $\frac{3}{4}$  Prozent. Im Jahr 2006 dürfte mit 1 Prozent kaum mehr drin sein. Denn vorerst fehlen Impulse, die die Binnennachfrage stärken könnten. Vor allem bei den Investitionen hakt es. Mit einer Zunahme der realen Ausrüstungen um 3 Prozent in diesem und 4 Prozent im nächsten Jahr kann die deutsche Volkswirtschaft ihr Investitionsdefizit kaum abbauen. Im Bausektor, wo die Investitionen abermals um  $2\frac{1}{2}$  Prozent (2005) bzw. 2 Prozent (2006) zurückgehen, lässt eine Erholung weiterhin auf sich warten. Ein wesentlicher Grund für die Zurückhaltung der Betriebe, Modernisierungs- und Erweiterungsmaßnahmen anzugehen, ist das mangelnde Vertrauen in die wirtschaftliche Zukunft Deutschlands. Dass von weiteren ordnungspolitischen Reformen nichts zu sehen ist, verhindert einen Stimmungsumschwung ebenso wie die wahltaktisch und ideologisch geprägte Kapitalismus-Debatte.

Dabei erweist sich der Export nach wie vor als Rettungsanker der deutschen Wirtschaft. Ohne die im Warenhandel erzielten Ausfuhrüberschüsse würde die preisbereinigte Wirtschaftsleistung in diesem Jahr stagnieren und auch 2006 nur halb so groß wie veranschlagt sein. Dabei prognostiziert das IW für beide Jahre einen Anstieg der realen Exporte um jeweils 4,5 Prozent. Bei den Importen wird der Zuwachs auf je 4 Prozent veranschlagt. Wenn die Konjunktur sich im Kriechgang bewegt, kann die Beschäftigung nicht zum Spurt ansetzen: Die Zahl der Erwerbstätigen dürfte sich daher im laufenden wie im kommenden Jahr nur um jeweils 120.000 erhöhen – ein mageres Plus von je 0,3 Prozent. Nach 4,8 Millionen im Durchschnitt des Jahres 2005 werden 2006 wohl noch immer 4,7 Millionen Menschen arbeitslos sein.

Gesprächspartner im IW: **Dr. Michael Grömling**, Telefon: (02 21) 49 81-7 76  
Telefon am 9. Mai: (01 60) 90 74 23 92

IW-Konjunkturprognose

# Wachstumsklima eingetrübt

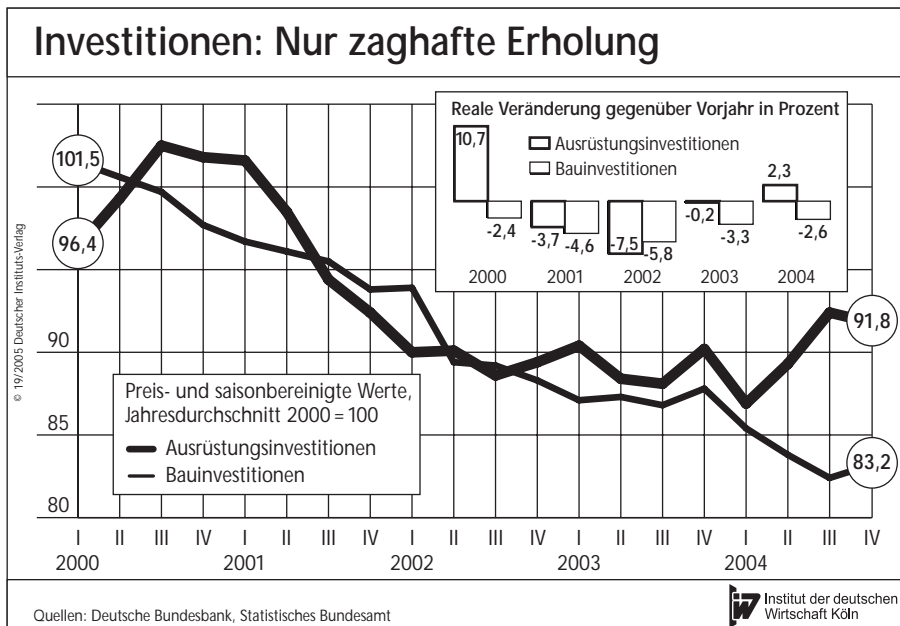
Die jüngsten Wirtschaftstrends haben so manche Konjunkturprognose obsolet gemacht. Vor allem das geschwundene Vertrauen der Bürger und Investoren entzieht dem erhofften Aufschwung fast jede Grundlage. Somit erwartet das Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW) für 2005 nur noch ein reales Wachstum von  $\frac{3}{4}$  Prozent.

Die Konjunktur in Deutschland hat sich in den vergangenen Monaten ungünstiger entwickelt, als noch zu Jahresbeginn erkennbar war. Als Störfried erwiesen sich die weiterhin horrenden Ölpreise. Zudem konnte der Außenhandel das Wachstum zuletzt nicht weiter ankurbeln. Und die Inlandsnachfrage sprang nicht wie erhofft in die Bresche.

Vor allem bei den Investitionen hakt es. Dies ist problematisch, weil vorherige Exporterfolge im Regelfall die Investitionstätigkeit der Unternehmen beleben, was dann für Auftrieb am Arbeitsmarkt und beim Konsum sorgt. Doch dieses Räderwerk lief kaum an (Grafik):

**Die realen Ausrüstungsinvestitionen lagen 2004 nur um 2,3 Prozent über dem Vorjahreswert und noch um 9 Prozent unter dem Rekord von 2000.**

Ein wesentlicher Grund für die Zurückhaltung der Betriebe, Modernisie-



rungs- und Erweiterungsmaßnahmen anzugehen, ist das mangelnde Vertrauen in die wirtschaftliche Zukunft Deutschlands. Das Fehlen weiterer marktwirtschaftlicher Reformen verhindert einen Stimmungsumschwung ebenso wie die Kapitalismus-Debatte.

Vor diesem Hintergrund dürfte die pessimistische Variante der IW-Konjunkturprognose vom Herbst 2004 nun doch zutreffen (Tabelle):

**Für das laufende Jahr rechnet das IW Köln nur noch mit einem realen Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von  $\frac{3}{4}$  Prozent. Im Jahr 2006 dürfte mit 1 Prozent kaum mehr drin sein.**

Denn vorerst fehlen Impulse, die die Binnennachfrage stärken könnten. Somit hängt Deutschland weiterhin am Faden der Weltwirtschaft. Die Aussichten im Einzelnen:

**1. Export.** Ohne die im Warenhandel erzielten Ausfuhrüberschüsse würde die preisbereinigte Wirtschaftsleistung in diesem Jahr stagnieren und auch 2006 nur halb so groß wie veranschlagt sein. Dabei prognostiziert das IW für beide Jahre einen Anstieg der realen Exporte um jeweils 4,5 Prozent, bei den Importen um je 4 Prozent (vgl. Seite 3).

**2. Investitionen.** Mit einer Zunahme der realen Ausrüstungen um 3 Prozent in diesem und 4 Prozent im nächsten Jahr kann die Bundesrepublik ihr Investitionsdefizit kaum abbauen. Im Bausektor, wo die Investitionen abermals um  $2\frac{1}{2}$  Prozent (2005) bzw. 2 Prozent (2006) zurückgehen, lässt eine Erholung weiterhin auf sich warten.

**3. Arbeitsmarkt.** Die Zahl der Erwerbstätigen dürfte sich im laufenden wie im kommenden Jahr nur um jeweils 120.000 erhöhen – ein mageres Plus von je 0,3 Prozent. Nach 4,8 Millionen im Durchschnitt des Jahres 2005 werden 2006 wohl noch immer 4,7 Millionen Menschen arbeitslos sein.

**4. Konsum.** Die schwache Erholung am Arbeitsmarkt sorgt zusammen mit dem Kaufkraftentzug infolge der hohen Energiekosten dafür, dass auch der private Verbrauch fast auf der Stelle tritt. Nach  $\frac{1}{2}$  Prozent in diesem Jahr dürfte der reale Konsum auch 2006 nur um  $\frac{3}{4}$  Prozent höher ausfallen.

Soll der Wirtschaftsmotor in Zukunft rundlaufen, müssen Politiker, Gewerkschaften und Unternehmen das Vertrauen in die Zukunft Deutschlands wiederherstellen. Ohne langfristige Reformen, die die Angebotskräfte stärken, geht es dabei nicht.

### IW-Prognose: Konjunktur bleibt gedämpft

Verwendung des realen Bruttoinlandsprodukts, Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent

	2004	revidierte IW-Prognose für 2005	IW-Prognose für 2006
Private Konsumausgaben	-0,1	0,5	0,75
Konsumausgaben des Staates	-0,7	0	0,25
Anlageinvestitionen	-0,5	0	0,75
- Ausrüstungen	2,3	3	4
- Sonstige Anlagen	1,0	3	4
- Bauten	-2,6	-2,5	-2
Inlandsnachfrage	0,5	0,25	0,75
Export	9,0	4,5	4,5
Import	6,7	4	4
Bruttoinlandsprodukt	1,6	0,75	1

Quellen: Statistisches Bundesamt, IW-Prognose